

KOMMENTAR

Verständlicher Ärger <##3> VON JÜRGEN THEINER

Braucht der "Unbekannte Deserteur" einen neuen Standort? Eine ziemlich nutzlose Debatte, die Heinrich Theilmann da angestoßen hat.

Gewiss, der stadthistorische Stellenwert des Mahnmals ist unbestritten. In ihm kristallisieren sich politische Debatten, die in den 80er Jahren die Gemüter erhitzten. Es spricht insofern nichts grundsätzlich dagegen, die Plastik künftig im Focke-Museum zu zeigen.

Es spricht aber auch nichts dafür. Der "Unbekannte Deserteur" ist - nicht zuletzt durch die Aktivitäten der Internationalen Friedensschule - so sehr mit dem Bürgerhaus verwachsen, so sehr Teil des Inventars geworden, dass er die Identität des Gebäudes mit geprägt hat.

Theilmanns These, es handele sich bei der Plastik sozusagen um das Relikt einer zurückliegenden Epoche, berührt merkwürdig. Der "Unbekannte Deserteur" ist alles andere. Er ist eine Mahnung zum Frieden und sendet damit eine zeitlos gültige Botschaft aus. Auch das Argument, die Präsenz der Plastik im Bürgerhaus behindere gewissermaßen die Verjüngung der Bürgerhaus-Klientel, wirkt reichlich konstruiert. Woran genau sollten sich die Vertreter der Laptop-Generation stören, wenn sie das Foyer betreten und an dem Denkmal vorbeikommen? Das kann Theilmann nicht wirklich erklären.

So bleibt denn der Eindruck einer ziemlich geschichtsvergessenen Entrümpelungsaktion, die da mit vorgeschobenen Argumenten in Angriff genommen werden soll. Der Unmut im Bürgerhausverein ist absolut berechtigt.

juergen.theiner@die-norddeutsche.de

© Copyright Bremer Tageszeitungen AG Ausgabe: Die Norddeutsche WEM Seite: 1 Datum: 15.03.2012